

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstags,  
Donnerstags und  
Sonntags.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zwanzigster Jahrgang.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
12 Ngr.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

**Inserate:**  
für den Raum  
einer  
einspaltigen Zeile  
1 Ngr.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

### Bekanntmachung.

Erbtheilungshalber sollen von dem unterzeichneten königlichen Gerichtsamt die zum Nachlasse des Vordruckers August Friedrich Jügel in Eibenstock gehörigen, auf Fol. 777 des dasigen Grundbuchs stehenden Feldfrüchte aus 1 Scheffel Korn, 2 Scheffeln Hafer und 6 Scheffeln Kartoffeln Ausfaat

**Montag, den 11. dieses Monats,**

Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Versammlungsort am sogenannten Kreuzel.

**Königliches Gerichtsamt Eibenstock,**

den 4. August 1873.

Landroth.

Läuber, Afdr.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Berlin. Capitän Werner ist vom Kommando abberufen. Wie aus Wilhelmshafen telegraphirt wird, ist der Oberverf.-Director Prezvisinsky von dort abgegangen, um das Kommando des deutschen Geschwaders in den spanischen Gewässern an Stelle des Kapitäns Werner zu übernehmen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in Anknüpfung an diese Nachricht: Das bisherige Verhalten desselben fand nicht die Genehmigung der Regierung. Der neue Geschwaderkommandant trifft etwa am 12. August in Gibraltar ein. Die für die Haltung des deutschen Geschwaders in den spanischen Gewässern maßgebenden Grundsätze bleiben selbstverständlich unverändert; die Aufgabe des Geschwaders sei, unter Vermeidung jeder Einmischung in die inneren Kämpfe Spaniens lediglich für den Schutz des Lebens und des Eigenthums der dortigen Deutschen zu sorgen.

Die Berliner offizielle „Provinzial-Correspondenz“ vom 6. d. bespricht die Stellung der Fortschrittspartei als die eines Oppositionselementes, das, falschen Idealen nachjagend, für die Anordnungen der Wirklichkeit, für die lebendige Entwicklung der Nation das Verständnis verloren habe. Der Artikel erwähnt die von den Mitgliedern der Fortschrittspartei hervorgerufenen, gegen jede auch nur annähernd regierungsfreundlichen Candidaturen gerichteten Wahlbewegungen und schließt sodann: Die Fortschrittspartei habe sich früher in einen Gegensatz zur Regierung gestellt. Sie trete jetzt in einen Gegensatz zur Nation, wenn sie durch ihre Absonderung von allen Freunden der nationalen Politik sich zur Bundesgenossin der staats- und rechtsfeindlichen Parteigruppen mache. Das Volk aber werde sich von den Männern abwenden, die der lebendigen Entwicklung des Vaterlandes widerstreben und die Mitarbeit an den nationalen Aufgaben der Gegenwart versagen. Die Wähler Preussens und Deutschlands erkennen, daß die Fahne des wahren Fortschritts im Lager der nationalen Politik wehe.

Die Berliner „N.B.“ schreibt: Einen sehr wohlthuenden Eindruck machen die Nachrichten über die Einweihung des Sachsen Denkmals bei Saint Privat. An die Feierlichkeit schloß sich Nachmittags in den Räumen des allgemeinen Offiziercasinos ein Festdiner, zu welchem der Kronprinz und Prinz Georg von Sachsen außer an die sächsischen Offiziere auch an die Generalität, Stabsoffiziere der Garnison von Metz, sowie an die Spitzen der Civilbehörden Einladungen erlassen hatten. Der erste Toast, ausgebracht von dem königl. sächsischen Generalmajor Senfft von Pilsach, galt dem deutschen Kaiser. Mit trefflichem Schwunge sagte der General: „Wir haben heute ein Denkmal geweiht zu Ehren gefallener

deutscher Krieger, ein Denkmal, welches dereinst den kommenden Geschlechtern als Wegweiser dienen soll zum Ruhme. Die Denkmäler verschwinden im Laufe der Zeiten, aber das Denkmal, welches sich Kaiser Wilhelm in den Herzen seines Volkes gesetzt hat, das ist unvergänglich und alle Generationen nach uns werden des Kaisers Wilhelm und seiner Zeit gedenken. Darum: Hoch der Kaiser Wilhelm!“ Auf diesen Toast erwiderte der commandirende General des XV. Armee-corps, General von Franke: „Wir haben soeben einen Hochruf Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm gewidmet. Lassen Sie mich ein Hoch ausbringen auf den treuen Bundesfreund des Kaisers, auf Se. Majestät den König Johann von Sachsen, für dessen Wohl sein ganzes Volk besorgt und von dem Wünsche befeelt ist, daß er Genesung finden möge. Gott erhalte, Gott schütze Se. Maj. den König Johann!“ Diese Trinksprüche wurden mit hoher patriotischer Begeisterung aufgenommen, und in solcher Erhebung blieb die Festversammlung bis zum Abend in echter Waffenbrüderschaft beisammen.

Die letzte Woche ist nicht ohne einige Symptome vorübergegangen, welche die Hoffnungen der clerikalen Parteien auf eine Opposition der größeren deutschen Dynastien gegen das Reich etwas abzukühlen geeignet sind. Die von dem lebendigsten Patriotismus getragene Rede, schreibt man der „Wes.-Ztg.“ von Berlin, welche an Stelle des nach Dresden abberufenen Kronprinzen von Sachsen der Generalmajor Senfft v. Pilsach bei Enthüllung des St. Privatdenkmals bei Metz hielt, liefert den besten Beweis, daß der künftige König des drittgrößten deutschen Staates vollständig und unwiderruflich für den Reichsgedanken gewonnen ist. Der von dem „Dresdn. Journ.“ festgestellte Wortlaut der Denkmalsrede geht über das bei solchen officiellen Anlässen übliche Maß von patriotischer Wärme bedeutend hinaus und gestaltet diese Ansprache, die der Kronprinz leider nicht selbst halten konnte, zu einer Art von individuellem Glaubensbekenntnis. Dasselbe hat übrigens durchaus nichts Ueberraschendes, ist vielmehr einfach auf dem Boden der Thatfachen erwachsen. Der sächsische Kronprinz ist ein zu guter Soldat, um nicht die Nothwendigkeit einer Zusammenfassung aller deutschen Militärkräfte in einer Hand zu würdigen, und er persönlich hat erst nach und unter dieser Zusammenfassung für seine glänzenden kriegerischen Talente die richtige Entwicklungsbahn gefunden; beides Ursachen so schwerwiegender Natur, daß sie die vollständige Ueberwindung mancher früher gehegter Gefühle ausreichend zu motiviren vermögen. Auch im Hoflager zu Schloß Berg hat sich die Stimmung gegen das Reich offenbar wieder gebessert. Das tritt namentlich in der schroffen Haltung hervor, welche den zudringlichen Annäherungsversuchen der Clerikalen gegenüber gezeigt wor-